

Liebe Leser, .....

manchmal ist es wie verhext. Das musste nun auch die Schwiegertochter einer Farchanterin erfahren. Die besuchte vor kurzem den Discounter Aldi in Oberau. Bei der ganzen Einkauferei ist der Guten erst Zuhause aufgefallen, dass sie ihren Geldbeutel nicht mehr bei sich hatte. Der befand sich noch im Einkaufswagen. Ausweis, Bankkarte und 500 Euro sind nun futsch. Auch das Visum der gebürtigen Thailänderin befand sich i, Portemonnaie. Dass der ehrliche Finder sich in der Redaktion in Garmisch-Partenkirchen meldet, hoffen Schwiegertochter und Mutter sowie

Euer Hansmaril

**Schmolzer Wirt**

Tipp der Woche:

Gebratene Lachstranche, Mangold und Thai-Spargel  
www.schmoelzer-wirt.de  
08821-7982266


**GAP-Tagblatt.de**

**Murnauer-Tagblatt.de**

Hier finden Sie rund um die Uhr aktuelle Themen aus Ihrer Region. Diskutieren Sie mit anderen Lesern auch auf unserer Facebook-Seite unter [www.facebook.de/gap.tagblatt](http://www.facebook.de/gap.tagblatt)

**OBERAMMERGAU****Mehr Sicherheit beim Heimatsound-Festival**

Die Veranstalter des Heimatsound-Festivals, das am heutigen Freitag und morgigen Samstag in Oberammergau stattfindet, haben aufgrund der Ereignisse in der vergangenen Woche ihre Sicherheitsvorkehrungen erhöht. Demnach ist es nicht erlaubt, Rucksäcke oder größere Taschen mit auf das Festivalgelände im und am Passionstheater mitzunehmen. „Wir hatten ohnehin schon strenge Kontrollen“, sagt Frederik Mayet, einer der Geschäftsführer der Passionstheater GmbH. Heuer würden diese noch verstärkt. Gleiches gelte für die Präsenz von Polizei und Security. „Alles findet in enger Absprache mit den Sicherheitsbehörden statt“, betont Mayet. Schließlich soll das Heimatsound-Festival wie in den Vorjahren eine große Party mit grandioser Musik in ganz entspannter Atmosphäre werden. Die Karten für die beliebte Veranstaltung, bei der auch die beiden Ammerthal-Bands Gamskamper und Kofelgschroa auf der Bühne stehen, sind seit Monaten vergeben. nah

**REDAKTION**

GARMISCH-PARTENKIRCHEN  
Telefon: (0 88 21) 757-0  
Telefax: (0 88 21) 757-26  
redaktion@gap-tagblatt.de  
MURNAU  
Telefon: (0 88 41) 61 04-0  
Telefax: (0 88 41) 61 04-23  
redaktion@murnauer-tagblatt.de

**LAWINENVERBAUUNG AN DER RAINLÄHNE**

# Die weiße Gefahr wird gebändigt

Hartnäckigkeit zahlt sich aus: Die Arbeiten für den Lawinenschutz an der Mittenwalder Rainlähne haben begonnen – nach jahrelangem zähen Ringen mit den Behörden.

VON MANUELA SCHAUER

Mittenwald – Gut 17 Jahre ist es mittlerweile her. Und doch erinnert sich Adolf Hornsteiner noch genau an diesen 23. Februar 1999. Er stand im Ortsbereich im Rain in Mittenwald, als es plötzlich dunkel wurde. Mitten am helllichten Tag. Es war keine Sonnenfinsternis. Eine mächtige Staublawine hatte sich im Karwendel in Bewegung gesetzt und war durch die Rainlähne in Richtung Tal gedonnert. Die Ausläufer reichten bedrohlich nah an die Häuser im Schwarzenfeld, am Waudl und am Arzgrubenweg. Äste flogen bis zum Bahnhof. Seit diesem Tag verfolgt die Mittenwalder Gemeinde ein Ziel: eine Lawinenverbauung für die nostalgische Stelle. Viele Kämpfe haben die Kommune und das Wasserwirtschaftsamt (WWA) Weilheim mit Behörden ausfechten müssen – sei es wegen Naturschutzbelange oder der Finanzierung. Jetzt startet die Realisierung des Lawinenschutzes. 17 Jahre später.

Bürgermeister Hornsteiner (CSU) marschiert mit Vertretern des WWA im unteren Gebiet des Planungsbereichs umher. Dort, wo Lawinen künftig auslaufen sollen. Die Rodungsarbeiten haben bereits begonnen – die Vogelbrutzeit ist vorbei. Ein Bagger mit Zwickler entfernt einen Baum nach dem anderen. Der Rathauschef beobachtet den Fortschritt genüsslich und mit einem gewissen Maß Erleichterung. Über 130 Menschen wären betroffen gewesen, wenn in den 17 Jahren eine Extremlawine abgegangen wäre. In



Rainlähne in spe: Zwei Dämme sollen Lawinen künftig abfangen – und so die Anwohner und die B2 schützen. GRAFIK:WWA



Die Rodungsarbeiten haben begonnen: Mit einem Zwickler werden Gestrüpp und kleinere Bäume entfernt.



Sind froh über den Baustart: (v.l.) Maximilian Wolff, Johannes Riedl vom WWA und Adolf Hornsteiner. FOTOS: MAS (2)

der Verantwortung hätte Hornsteiner gestanden. „Es ist der einzige Lawinestrich in Deutschland, der ein Wohngebiet bedroht“, macht Peter Hartl vom zuständigen Ingenieurbüro mit Sitz in Tirol deutlich. Bedenken, ob das Vorhaben angesichts der schneeärmeren Winter überhaupt noch relevant ist, hielten den Rathauschef nicht von seinem Ziel ab. „Die Natur belehrt uns immer eines Besseren.“ Außerdem gehe es um

den Schutz von Leib und Leben. Deshalb ließ die Marktgemeinde nie locker – und ermet nun den Lohn für ihre Hartnäckigkeit.

Zwei Jahre in etwa werden die Bauarbeiten für das 3,5-Millionen-Euro-Projekt – 420 000 Euro investiert Mittenwald, den Rest übernehmen Freistaat (70 Prozent und Bund (15 Prozent) – dauern. Geplant sind zwei Lawinendämme aus Schotter und Erde, die die Schneemassen in einen

großen Ablagerungsbereich umlenken. Der große Schutzwall wird sich über 312 Meter erstrecken, mit einer maximalen Höhe von 25 Metern. Der kleine, der parallel zur B 2 verlaufen und im besten Fall heuer „als erstes Bollwerk“ schon stehen soll, kommt auf 140 Meter und rund 13 Meter Höhe. „Die Dämme haben eine Ablenk- und Auffangfunktion“, sagt Hartl. Es sind gigantische Dimensionen, die die Verbauung irgendwann an-

nimmt. Allerdings nicht zu Lasten der Optik. Eine Bepflanzung sorgt dafür, dass sie nicht „als Fremdkörper in der Landschaft“ empfunden werden. Selbst die Baustelle bleibt trotz ihrer Größe unauffällig – zumindest für die Mittenwalder. Das Material wird im Bauhof umgeschichtet. „Im Ort nimmt man davon nichts wahr“, betont Hornsteiner.

Die Sprengungen in den Wintermonaten dagegen schon. Bei einer gewissen Hö-

he an Neuschnee löst das Straßenbauamt diese via Fernzündung aus. Die weiße Masse setzt sich durch den großen Knall des Wasserstoff-Luftgemischs, das sich in den Kapseln auf den drei Masten, den sogenannten Obelixen, befindet, in Bewegung. „50 Auslösungen sind möglich, dann muss man neu auffüllen“, sagt Johannes Riedl vom WWA. Die Sprengungen dürften dann als Wecker-Ersatz durchgehen. Denn sie sollen in der Früh passieren, weil die B 2 in dieser Zeit nicht befahrbar sein darf. „Wir wollen die Sperrung auf die kürzeste Zeit minimieren“, sagt Abteilungsleiter Riedl.

Die Straße hat den Planern in der Vergangenheit schon öfter Kopfschmerzen bereitet. Sie erschwert die Baustelle – wegen des hohen Verkehrsaufkommens und der „Stromautobahn“, wie sie Hartl bezeichnet, die über dem Bauhof schwebt. Aber „wir können sie nicht wegbeamten“. Erschwerend zu den Hochspannungsleitungen hinzu kommt, dass auch die Trasse der Mittenwalder Hütte über dem großen Damm verlaufen. Aber auch in diesem Punkt gibt es mittlerweile eine Lösung. Die Halstation wird verlegt, bekommt ein neues Trasse und eine neue Stütze. „Wir stellen den Ist-Zustand wieder her“, sagt Riedl. Nur ein kleines Stückchen weiter westlich. Die Mittenwalder Alpenvereins-Sektion hat grünes Licht gegeben. Laut Hornsteiner ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit. „Wenn nicht alle Stellen bereit gewesen wären, sich an einen Tisch zu setzen und Kompromisse einzugehen, wären wir heute nicht so weit“, sagt er – nach 17 langen Jahren.

**Der Wanderweg**

der am Hoffeld beginnt und Richtung Karwendelbahn verläuft, wird wegen der Bauarbeiten in den kommenden Tagen komplett gesperrt.

**STRASSENBAUAMT**

## Kramertunnel: Antrag auf Planfeststellung eingereicht

Nach drei Jahren Arbeit werden Unterlangen von der Regierung geprüft – Vierwöchige Auslegung noch in diesem Sommer

Garmisch-Partenkirchen – Zwei dicke Ordner, Hunderte von Seiten: Das ist das Ergebnis von drei Jahren Arbeit, das das Staatliche Bauamt Weilheim nun vorgelegt hat. Der schon mehrfach angekündigte Antrag auf Planfeststellung für den Kramertunnel ist fertig. Derzeit liegen die Unterlagen bei der Regierung von Oberbayern zur Prüfung. Schon bald kann Jeder ein Auge darauf werfen, der sich für die Umfahrung Garmisch interessiert. Der Bund

Naturschutz wird dies sicher tun.

Denn, wie berichtet, sind die nächsten Schritte beim Tunnelbau vor allem eines: schwierig. Um durch Stein- und Geröllschichten zu kommen, soll praktisch das Wasser am Kramer abgesenkt werden. Dabei muss man sich, wie Straßenbauamts-Mitarbeiter Dr. Hermann Streicher erklärt, eine unterirdische Wasserwanne im Berg vorstellen, die einen Überlauf hat. Indem die Wanne ange-

bohrt wird, sinkt der Pegel und der Vortrieb der Mineure ist wieder möglich. 2013 musste der Bau des Erkundungstollens gestoppt werden – 348 Meter vor dem Durchbruch. Schon damals geriet die Natur in Mitleidenschaft: Drei Quellen sind trockengefallen – weshalb der Bund Naturschutz Klage eingereicht hat. Ein Urteil steht noch aus. Befürchtet wird, dass durch Wasserabsenkung auch die sensiblen Hangquellmoore und damit der

Schmolzersee austrocknen. Damit dies nicht passiert, ist Streicher zufolge eine künstliche Bewässerung über den Lahnewiesgraben geplant. Eine weitere, weniger kritisch gesehene Maßnahme ist die zeitweise Umleitung der Durrlaine am Südportal des künftigen Tunnels.

Bis dieser fertiggestellt werden kann, vergehen noch viele Jahre. Streicher zufolge muss die Regierung die Prüfung des Plans abschließen. Dieser wird dann nach öffent-

licher Ankündigung vier Wochen lang in Garmisch-Partenkirchner Rathaus ausgestellt. Danach können Einwände eingereicht werden. Mit einem Planfeststellungsbeschluss rechnet Streicher nicht vor Sommer 2017. Dann gilt es, die Ausschreibung der Arbeiten – für den Erkundungs- und den Hauptstollen – vorzubereiten, abzuwickeln und die Aufträge zu vergeben. Mitte 2019 könnte wieder Leben in die Baustelle kommen. Dann würden meh-

re Jahre Bautätigkeit folgen. Vor 2024 wäre der Tunnel wohl nicht fertig.

Klagt der Bund Naturschutz gegen die Pläne, dauert alles noch viel länger. Die Mitglieder der Kreisgruppe haben bereits angekündigt, sich alles genau anzuschauen. Die Auslegung soll noch in diesem Sommer, möglicherweise ab September, erfolgen. Wer sich alles durchlesen möchte, sollte angesichts der dicken Ordner viel Zeit mitbringen.

NADJA HOFFMANN

**FERIEN DAHEIM**

Ferienstpaß verspricht das Gewinnspiel des Tagblatts. FOTO: FKN

## Eine ganze Menge Sommerhits

Tagblatt veranstaltet für seine Leser wieder das beliebte Gewinnspiel

Landkreis – Nicht alle fahren nach New York, nicht alle fahren nach Hawaii ... Aber auch wer in Anlehnung an Udo Jürgens' Fernweh-Klassiker den Sommer zu Hause verbringt, braucht sich nicht auf Langeweile einzustellen – schließlich sind im Tagblatt-Land eine ganze Menge Sommerhits geboten: Die Heimatzeitung veranstaltet für ihre Leser auch dieses Jahr wieder die beliebte Gewinnspielserie „Ferien daheim“. Ob auf den Berg, ins Wellnesshotel oder

in den Freizeitpark – zu gewinnen gibt es den ganzen August über täglich Eintrittskarten und Gutscheine für Bayerns schönste Ferienerlebnisse.

Und so funktioniert's: Wer zum Beispiel Lust auf Abenteurer-Golf auf Schloss Schwangau, die FC-Bayern-Erlebniswelt oder die Verdi-Oper Nabucco im Passionstheater Oberammergau hat, braucht nur ein Quäntchen Glück, um Tickets abzurufen. Dazu reicht der Blick in

die Zeitung. Dort abgedruckt ist jeden Tag eine Gewinnspielfrage, die es per Telefon oder Kurzmitteilung richtig zu beantworten gilt (je 50 Cent pro Anruf oder SMS). Schon in der übernächsten Ausgabe erfahren Sie, ob Sie zu den glücklichen Gewinnern gehören, die per Losentscheid ermittelt werden. Ab morgen geht's los.

Wir wünschen allen Teilnehmern viel Glück und ganz ganz schöne Ferien daheim!

